Made in Germany 2.0

Die Kennzeichnung „Made in Germany“ weckt bei vielen Kunden Vertrauen. Dabei war dieses Label ursprünglich als Warnhinweis für minderwertige deutsche Produkte gedacht und wurde Ende des 19. Jahrhunderts in England eingeführt, um dortige Verbraucher zu schützen. Im Laufe der Jahre trat ein vollständiger Wandel ein und heute steht „Made in Germany“ für hochwertige Produkte, die in Deutschland gefertigt werden. Doch ist das wirklich so? Viele Hersteller haben im Zuge der Globalisierung mittlerweile ihre Produktionsstandorte weltweit verteilt und infolgedessen das Label „Made in Germany“ durch „Made by XYZ“ ersetzt. Dennoch erzeugt das Label „Made in Germany“ nach wie vor in besonderem Maß Vertrauen. Gerade im Bereich messtechnischer Produkte spielt dieses Vertrauen der Anwender in das Produkt eine herausragende Rolle. Während bei vielen Maschinen und Anlagen die Qualität sofort am Ende des Produktionsprozesses beurteilt werden kann, ist dies bei messtechnischen Produkten oft erst nach einer Auswertung von Messdaten möglich. Umso wichtiger scheint es daher, dass sich Geodäten auf ihre Ausrüstung verlassen können, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

In vielen Branchen beobachtet man mittlerweile eine gewisse Tendenz der Rückverlagerung von Produktionen nach Deutschland. Die Gründe dafür sind vielfältig – an erster Stelle werden Argumente wie Flexibilität, Liefertreue und Qualität genannt. Auch die Infrastruktur in Deutschland und ein funktionierender Rechtsstaat mögen dabei eine Rolle spielen. Insgesamt profitiert Deutschland von einem noch vertretbaren Kostenniveau, sodass eine Rückverlagerung auch wirtschaftlich sinnvoll darstellbar ist. Gerade die viel zitierte Digitalisierung – häufig mit Industrie 4.0 bezeichnet – ermöglicht es, in Deutschland wieder Produkte zu fertigen, die vor einigen Jahren aus Kostengründen ins Ausland verlagert wurden. Ralph Appel, Präsident des VDI, fasste diesen Effekt sehr treffend mit „Die Digitalisierung bringt die Produktion zurück nach Deutschland“ zusammen.

Leider gibt es bisher keine eindeutige Regelung, wann ein Produkt mit „Made in Germany“ gekennzeichnet werden darf. Immer wieder ist in der Presse von Fällen zu lesen, wo lediglich in Fernost gefertigte Komponenten in Deutschland zu einem Produkt zusammengefügt werden oder sogar nur eine Endkontrolle in Deutschland durchgeführt wurde, um dann solche Produkte mit dem Zusatz „Made in Germany“ zu kennzeichnen. Mehr denn je scheint es notwendig, seitens der Politik eine klare und unmissverständliche Regelung für ein „Made in Germany 2.0“ zu finden. Dies scheint vor dem Hintergrund weltweit aufziehender „Gewitterwolken“ und geopolitischer Unsicherheiten wichtiger denn je zu sein. Auf der anderen Seite ist dem Verfasser bewusst, dass solch eine Regelung wahrscheinlich nur in Abstimmung auf europäischer Ebene möglich sein wird. Allerdings tut sich die EU schwer damit, Regelungen über nationale Ursprungsangaben aufzustellen, da diese nach deren Ansicht zu einer Wettbewerbsbehinderung führen können. Die EU ist leider nicht dafür bekannt, schnelle Entscheidungen zu treffen und diese ebenso zeitnah umzusetzen. Eine politische Regelung scheint daher in naher Zukunft eher unwahrscheinlich zu sein.

Wir bei Nedo machen deshalb das, was uns seit 116 Jahren das Vertrauen unserer Kunden eingebracht hat: Dort, wo „Made in Germany“ auf unseren Produkten steht, ist auch „Made in Germany“ drin. Allein durch unsere hohe Fertigungstiefe und unser Verständnis für Qualität werden wir alles daransetzen, dass „Made in Germany“ das bleibt, was es ist – ein Kennzeichen für Qualität und Zuverlässigkeit von in Deutschland gefertigten Produkten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre dieser avn-Ausgabe.

Dr.-Ing. Thomas Fischer
Geschäftsführer und Gesellschafter der Fa. Nedo GmbH & Co. KG